

Gemeinsam Vielfalt gestalten! – „Im Tandem für eine bunte Jugendfeuerwehrwelt“

Jugendfeuerwehr steht für Gemeinschaft und hier engagieren sich verschiedenste Jugendliche freiwillig. Jugendfeuerwehr heißt somit auch Vielfalt. Vielfalt bedeutet Spannung sowie Dynamik, sie ist nicht immer einfach und für den einen oder anderen auch unverständlich. Grund genug für die Deutsche Jugendfeuerwehr (DJF), ein Weiterbildungsprogramm für Jugendfeuerwehrwarte/innen und Betreuer/innen anzubieten. Ein Projekt, das die Macher/innen der Jugendarbeit in den Feuerwehren aktiv unterstützt und wertvolles Wissen für das Ehrenamt vermittelt. Die Mitmacher/innen werden durch regionale Qualifikationen und Vernetzungstreffen unterstützt, und künftig gibt es für ganze Jugendfeuerwehrgruppen Vielfaltstrainings.

Gemeinsam mit der Motorola Solutions

Foundation startete die DJF das Projekt, um Mentoren/-innen in den Jugendfeuerwehren zu qualifizieren, die die Themenkomplexe „Integration“, „Migration“ und damit verbunden „Diversity Management“ beherrschen sollen. Die besonderen Anforderungen, die sich bei den Jugendfeuerwehren in Bezug auf die Vielfalt ihrer Mitglieder ergibt sind Herausforderung, vor allem aber eine Chance.

Die ersten Vernetzungstreffen fanden nun in Berlin, Stuttgart und im Odenwaldkreis (Hessen) statt. Eingeladen waren diejenigen, die sich darauf einlassen wollen, etwas bewusster und somit intensiver ein bis zwei Jugendliche aus den eigenen Reihen oder einer benachbarten Gruppe im Rahmen des Projektes zu begleiten. Jugendleiter/innen und junge Erwachsene, die Lust und Interesse haben, das Entwicklungspotenzial in ihren Jugendfeuerwehren wahrzunehmen und zu nutzen, erhalten über das Projekt eine Grundlage für das gemeinsame Arbeiten und Begleiten mit und von Jugendlichen.

Jugendleiter/innen begleiten ihre Jugendlichen und fördern damit den Nachwuchs der Feuerwehr. Sie motivieren, stärken, unterstützen, trainieren und beraten die unterschiedlichsten Jugendlichen in allen möglichen Lebenslagen. Dabei tragen sie auch zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Daran und an die Unterschiedlichkeit der Jugendlichen wird in diesem Projekt angeknüpft. Das Projekt bietet Jugendleiter/innen und Betreuer/innen Maßnahmen und Qualifikationen an, die die Themen „Mentoring“ und „Vielfalt“ verbinden.

Diversität = Vielfalt

Das Projekt möchte die intensivere Begleitung von einzelnen Jugendlichen mit dem Thema Vielfalt verbinden. Denn jeder Jugendliche ist verschieden und vielfältig. Jeder bringt andere Erfahrungen, Fähigkeiten und Motivation mit. Cliques, Medien, Familie und andere prägen die Selbstbilder der Jugendlichen. Die Vielfalt der Identitäten kann von Geschlecht, sozialer Herkunft, Bildungsgrad, Behinderung, sexueller Orientierung, Migrationshintergrund und vielem mehr abhängig sein. Dies sollte Berücksichtigung finden, wenn wir unsere Jugendarbeit in der Feuerwehr erfolgreich und zukunftssicher fortführen möchten. Dazu bietet das Projekt in den Mentoring-Fortbildungen vielfaltsbewusste Bausteine an, die versuchen jedem Jugendlichen gerechter zu werden und die Potentiale von allen wahrzunehmen und zu nutzen.

Was ist Mentoring?

Jugendleiter/innen betreuen Jugendliche in unterschiedlichen Situationen. Dies ist der Alltag in der Jugendfeuerwehr. Entweder beiläufig oder gezielt, werden in der Jugendarbeit Probleme angesprochen und Konflikte angegangen oder Positives verstärkt. Jugendleiter/innen geben Ratschläge, bieten Perspektiven und dienen als Vorbilder, an denen sich junge Menschen orientieren wollen. Dies stellt die Betreuer/innen jedoch auch vor Herausforderungen. Sie sind für die Gruppe da, für alle gleichermaßen, so zumindest lautet der Anspruch. Schließlich sollen alle eine gute Jugendarbeit erhalten. Doch manch ein Jugendlicher braucht mehr oder andere Zuwendung bzw. Zuspruch. Das Mentoring-Angebot im Rahmen des Projektes möchte Jugendleiter/innen qualifizieren, dies zu erkennen und anzugehen. Sie sollen als Mentor/-innen, als Begleiter/-innen und Berater/-innen von Jugendlichen fortgebildet werden.

Die KJF Odenwald verdeutlicht durch ihre Positionierung im Raum die Vielfalt innerhalb der Gruppe





Fremd- und Selbstbeschreibung im Test (Bild links). Rechts: Die Teilnehmer/-innen in der Gruppenarbeitsphase.

Als erste Jugendfeuerwehr einer Großstadt haben nun die Stuttgarter an einem Einführungstag zum Thema „Diversity Management“ teilgenommen. Hierbei ging es um die vielfältigsten Unterschiede, die sich in unserer Gesellschaft widerspiegeln und damit auch in unseren Jugendfeuerwehren zu finden sind. Ein gemeinsamer Umgang mit Unterschieden muss gefunden werden. Dabei dürfen die Gemeinsamkeiten nicht aus dem Blick geraten.

In die Veranstaltung starteten die Teilnehmer in Stuttgart zunächst mit einer Diskussionsrunde und anderen Methoden zum Thema „Diversität“ („Vielfalt“). Die wichtigsten und offensichtlichsten Unterschiede – also Diversitäten –, die für die Stuttgarter eine Relevanz haben, konnten herausgestellt werden. Dazu gehören Unterschiede im äußeren Erscheinungsbild, Alter, Geschlecht, Herkunft, Ethnie und Behinderung sowie weitere nicht sichtbare Unterschiede wie zum Beispiel in der sexuellen Orientierung, im Lebensstil und der Religion. Mit diesem erarbeiteten Wissen setzten sich die Teilnehmer/-innen in einer Gruppenarbeitsphase mit vorhandenen Diversitäten und Problemen in ihren eigenen Jugendgruppen auseinander und versuchten für diese Lösungsansätze zu entwickeln. Durch die Präsentation der Ergebnisse aus den Gruppen profitierten alle Teilnehmer/innen von den Erfahrungen der anderen und konnten diese mit in die eigene Jugendgruppe nehmen.

Nach der Feedbackrunde am Ende des Tages wurde deutlich, wie interessiert die Teilnehmer an diesem Thema sind, und es sich lohnt daran weiter zu arbeiten.



Cihad Taskin (DIL) erklärt die Schreibweise seines Namens der JF Berlin-Wedding

Vielfalt nutzen – ein Beispiel aus der Praxis

Ayla und Cem sind seit zwei Jahren Mitglied in der Jugendfeuerwehr „Helfersdorf“. Ihre Großeltern sind in den 1960er Jahren als „Gastarbeiter“ nach Deutschland gekommen. Ihre Eltern arbeiten ebenso bei einem Autokonzern. Hier in „Helfersdorf“ fühlt sich die Familie wohl und die beiden Kinder haben in der Jugendfeuerwehr viele neue Freunde gefunden. Cem und Ayla möchten auch ihren muslimischen Freunden zeigen, wieviel Spaß sie in der Jugendfeuerwehr haben. Gemeinsam mit Thomas, dem Betreuer der Jugendfeuerwehr, organisierten sie nun eine „Kennenlern-Aktion“ im Gemeindezentrum. Da einige der Eltern von Cem und Aylas Freunden kaum oder nur schlecht Deutsch sprechen, haben sie die Einladungen einfach in zwei Sprachen geschrieben. Die Idee dazu hatte Thomas, denn so fühlen sich alle gleichermaßen angesprochen.

Thomas erzählt, wie die „Kennenlern-Aktion“ im Gemeindezentrum ablief:

„Cem und Ayla sprachen Jugendliche an, die Interesse an der Jugendfeuerwehr zeigten und wir luden sie gemeinsam mit ihren Eltern ins Gemeindezentrum ein. Ich stellte mich vor und erklärte Ihnen, was Feuerwehr und Jugendfeuerwehr in Deutschland ist. Warum wir Uniform und Schutzkleidung tragen. Im Vergleich zu andern Ländern ist die Feuerwehr in Deutschland ganz anders organisiert und aufgebaut, das wussten viele gar nicht. Freiwillige Feuerwehren gibt es in anderen Ländern gar nicht, da ist die Feuerwehr Teil des Militärs und hat oftmals keinen wirklich guten Ruf. Die Eltern machten sich zudem Sorgen, denn aufgrund ihrer Religion dürfen ihre Kinder kein Schweinefleisch essen. Auch in vielen Gummibärchen und dergleichen ist Gelatine drin. Aber zum Glück gibt es Alternativen! Für die Vorbereitungen sind wir gemeinsam mit den Kids einkaufen gegangen. Dabei konnten wir auch noch etwas lernen. Gegrillt wird bei uns jetzt nur noch in Aluschalen und statt Schweinefleisch gibt es nun auch mal Rind oder Geflügel. Alkohol gibt es sowieso nicht in der Jugendfeuerwehr. Am Ende des Tages hatten wir alle einiges über die eigene und die fremde Kultur gelernt. Durch die Kennenlern-Aktion konnten wir zwei neue Kids gewinnen, die jetzt auch bei uns mitmachen wollen. Das ist doch super!“

SR

MOTOROLA SOLUTIONS
FOUNDATION

